

# Nobelpreis für Anti-Aging

Die Vorgeschichte: 1986 geht der Nobelpreis für Medizin an Rita Levi Montalcini und Stanley Cohen für die Entdeckung der Wachstumsfaktoren von Nerven und Haut. EGF, der Vermehrungsbeschleuniger von Hautzellen, mobilisiert auch kreative Energie. Nach zehn Jahre intensiver Forschung ist es gelungen, das menschliche Aktiv-Protein in purer Pflanzentechnologie wieder zu erschaffen. Schauplatz: die Bühne der Schöpfung.



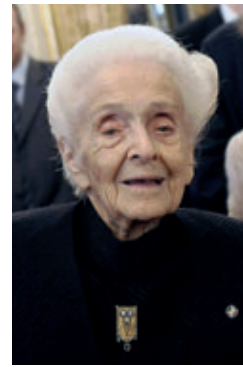
Der Körper ist ein gigantischer Kommunikationsprozess, alle Zellen reden miteinander. Vereinfacht sind Wachstumsfaktoren Proteine, die wie Signale von einer Zelle auf die andere übertragen werden und dabei Informationen weiterleiten. „Action bitte!“ Die Stimulation der Zellerneuerung lässt mit dem Älterwerden nach – wenn man nun den Hautwachstumsfaktor einfach wieder einschleusen könnte!? Das Problem dabei: Bisher konnte der Zell-Aktivator EGF nur aus Bakterien und tierischen Zellen gewonnen werden.

Island machte selten in der Beauty-Branche Schlagzeilen, umso mehr mit seiner Schöpfungskraft. Diesmal ist es Biotechnologie. Nach zehn Jahren Forschung ist es isländischen Wissenschaftlern gelungen, den genetischen Code des menschlichen Hautwachstumsfaktors zu kopieren. Als Mutter des jungen Proteins wählte man die Gerste: „eine pure Pflanze, die sich selbst befruchtet“, sagt Dr. Björn Orvar. Pur wächst sie dann auch auf: drei Monate von Hand gepöppelt in bakterienfreier Vulkanasche, mit Wasser aus sauberen isländischen Quellen, das Gewächshaus wird mit geothermaler Energie und minimaler CO<sub>2</sub> Last betrieben. Der wissenschaftliche Triumph der „transgene Gerste sh-oligo-peptide-1“ geht in das BIOEFFECT EGF Serum ein. Nach seiner Premiere waren die Flakons bei Colette in Paris nach einer Woche komplett ausverkauft. Einer der glühenden Anhänger ist Koryphäe vom Fach: Dr. Ronald Moy, Präsident der weltweit angesehen American Academy of Dermatology sagt: „Das sind die besten Ergebnissen, die ich in meiner 30-jährigen Praxis von einer topischen (Anm. = äußerlichen) Behandlung gesehen habe.“

Die Resultate auf der Haut: supersamtig sofort, anhaltend erfrischt nach einer Woche, glatter und elastischer nach 2-3 Wochen, verdichtet und wie verjüngt ab vier Wochen. BIOEFFECT EGF SERUM für Gesicht, Augenbereich, Hals, Dekolletée und Hände, 15 ml 135 € bei Parfümerie Miller, Neupfarrplatz



## STOLZ & SCHÖN MIT 100



Klein, zart, schwarzes knöchellanges Kleid, feine schwarze Schuhe mit Absätzen, viel Goldschmuck und stets perfekt sitzendes weißes Haar. Niemand hat sie anders gesehen, weder zu Hause noch im Labor. Rita Levi Montalcini ist am 30. Dezember 2012 im Alter von 103 Jahren gestorben. Sie war die älteste lebende Nobelpreisträgerin, dem Alter hat sie sich

genauso erfolgreich wie einst den Faschisten widersetzt. „Der ständige Gebrauch des Gehirns führt nicht zu seinem Verschleiß, sondern fördert die Erneuerung. Er stärkt das Gehirn. Das menschliche Gehirn erleidet im Alter zwar Verluste. Angesichts seiner etwa 100 Milliarden Nervenzellen, ist das aber weniger dramatisch als häufig angenommen. Man weiß heute, dass die verbleibenden Zellen in der Lage sind, neue Verästelungen und neue Synapsen zu bilden.“

Die italienische Neurologin und Neurobiologin Rita Levi Montalcini entschlüsselte in den 50er Jahren als erste den Wachstumsfaktor der Nervenzellen. Zusammen mit Stanley Cohen erhielt sie 1986 den Nobelpreis für Medizin oder Physiologie für die Entdeckung der Wachstumsfaktoren NGF (nerve growth factor) und EGF (epidermal growth factor).

Am 22. April 1909 wird sie in Turin geboren und wächst in der Zeit des aufstrebenden Bürgertums in wohlhabenden Verhältnissen auf, in denen aber Platz für Kunst, Literatur, Musik und ein ausgeprägtes Interesse für das Gemeinwohl ist. Die Familie ist jüdisch mit weitem Horizont. „Ihr, meine Kinder, seid freie Denker.“ sagt der Vater einmal. Den Konventionen folgt er trotzdem und schickt seine Töchter auf ein „liceo femminile“, wo junge Mädchen das Wohlverhalten als Ehefrau und Mutter lernen. Aber Rita will Medizin studieren. Unbedingt, als ihr Kindermädchen Giovanna unheilbar an Krebs erkrankt. Der Vater verbietet es nicht, versagt aber auch seine Unterstützung. Rita beißt sich durch und beendet 1936 ihr Medizinstudium. Als Jüdin verliert sie 1938 ihre Assistentenstelle an der Universität Turin. Ihre Studien setzt sie trotzdem fort. Erst an einem neurologischen Institut in Brüssel. Dann forscht sie wieder heimlich in Italien, funktioniert ihr Schlafzimmer zum Labor um und improvisiert mit allem, was sie auftreiben kann. Die Experimente unter schwierigen Umständen bilden die Grundlage für die bahnbrechende Entdeckung, die ihr den Nobelpreis einbringt. Geheiratet hat sie nie, trotz einer einzigen großen Liebe. Nichts und niemand sollte ihrer wissenschaftlichen Arbeit Raum nehmen. 1974 berief der Papst die Freidenkerin als erste Frau überhaupt in die Päpstliche Akademie der Wissenschaften. 2001, mit 92 Jahren, wurde Levi Montalcini von Staatspräsident Ciampi zur Senatorin auf Lebenszeit ernannt, eine Rolle als eine Art Ehrenbürgerin Italiens mit politischem Mitspracherecht. Bei Auftritten in Talkshows waren Standing Ovationen die Regel. Als Vorbild für die Jugend feierte sie der italienische Ableger des Zeitgeisttechnik-Magazins „Wired“ mit einem Titelfoto.

„Ich bin ein Baum mit vielen Ästen.“ Das hat sie uns hinterlassen. Wer will, kann nachlesen in: „Das Alter als Chance“ bei Piper.